

Grenzregionen kommen nicht auf die Risikoliste

Der Bundesrat ändert Kriterium für die Bestimmung der Risikogebiete nicht, definiert aber neue Quarantäne-Ausnahmen

LARISSA RHYN, BERN

Der Bundesrat hat entschieden, die Nachbarländer nicht auf die Risikoliste zu setzen. Für einzelne Regionen mit hohen Fallzahlen führt er jedoch neu eine Quarantäne ein. Darunter sind viele begehrte Feriendestinationen, wie Paris, die Côte d'Azur oder Korsika. In Österreich kommt zudem das Bundesland Wien auf die Liste. Wer aus diesen Gebieten zurück in die Schweiz reist, muss ab Montag, 14. September, zehn Tage lang in Quarantäne.

Die Grenzgebiete sind von der Quarantäne-Pflicht ausgenommen, obwohl auch dort der Grenzwert von 60 Neuansteckungen pro 100 000 Einwohner teilweise überschritten wird. An einer Medienkonferenz in Bern begründete Gesundheitsminister Alain Berset dies mit dem regen kulturellen und sozialen Austausch in den Grenzgebieten. Sollte es in einer Grenzregion einen exponentiellen Anstieg der Fallzahlen geben, müsse die Situation neu beurteilt werden.

Obwohl grosse Teile Frankreichs künftig als Risikogebiete gelten, sind an den Landesgrenzen keine zusätzlichen Kontrollen vorgesehen. Berset erklärte, Kontrollen seien nicht realisierbar, solange die Grenzen offen seien. Der Bund setzt auf Eigenverantwortung. Wer aus einem Risikogebiet zurückkehrt, muss in Quarantäne, sonst droht eine Busse. Neu hat der Bundesrat weitere Ausnah-

men von der Quarantäne-Pflicht definiert. So müssen Kulturschaffende, die in einem Risikogebiet einen kulturellen Anlass besucht haben, Sportler, die von einem Wettkampf zurückkehren, oder Teilnehmende von Fachkongressen nicht in Quarantäne. Schon heute gilt eine Ausnahme für unaufschiebbare berufliche Reisen von maximal fünf Tagen.

Zwischen der Schweiz und Frankreich gibt es täglich rund 470 000 Grenzüberschreitungen. Rund zwei Drittel davon sind laut Berset auf Personen zurückzuführen, die im Grenzgebiet arbeiten. Diese sind von der Quarantäne ausgenommen. Der Bundesrat zielt vielmehr auf Personen, die in Paris oder Südfrankreich Ferien machen. Teilweise lägen die Zahlen in den französischen Ferienregionen bei rund 150 Fällen pro 100 000 Einwohner.

Zahl der Tests nicht relevant

Trotz wiederholter Kritik ändert der Bund sein grundsätzliches Kriterium für die Bestimmung von Risikogebieten nicht. Weiterhin ist die Anzahl der Neuansteckungen pro 100 000 Einwohner in den letzten 14 Tagen relevant für den Entscheid, welche Gebiete auf die Liste kommen. Andere Faktoren wie die Anzahl der Tests wurden zwar evaluiert, sollen aber weiterhin keine Rolle spielen.

Berset begründete dies damit, dass es ohnehin kaum oder gar keine Flugver-

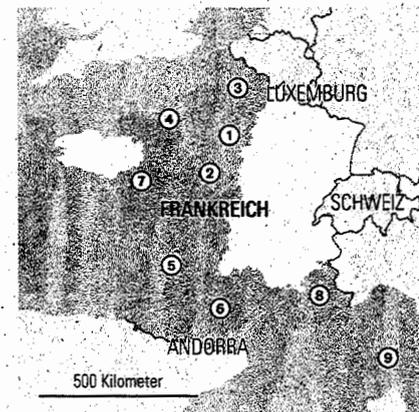
bindungen in diejenigen Länder gebe, deren Corona-Zahlen unzuverlässig seien. In Europa würde überall ähnlich viel getestet. Auch die Positivitätsrate sei zudem nicht unbedingt ein verlässliches Kriterium. «Es gibt keinen perfekten Indikator», betonten sowohl Berset als auch Stefan Kuster, der Leiter der Abteilung übertragbare Krankheiten beim BAG. Der Schweizer Richtwert sei sinnvoll, einfach verständlich, und man bleibe damit über die Zeit konstant.

Dauer der Quarantäne bleibt

Beim Entscheid, bei den Nachbarländern nur einzelne Regionen auf die Liste zu setzen, orientiert sich die Schweiz an anderen europäischen Staaten. Belgien beispielsweise handhabe dies schon länger so und hat bereits mehrere Schweizer Regionen mit hohen Fallzahlen – darunter Zürich oder Genf – auf seine Risiko-Liste gesetzt.

Der Bundesrat hat zudem über die Dauer der Quarantäne diskutiert. Einige Kantone fordern eine Reduktion. Sie begründen sie nicht nur epidemiologisch, sondern auch mit der grösseren Akzeptanz der Massnahme, die weniger lange dauern würde. Die Regierung hält jedoch an der bisherigen zehntägigen Quarantäne fest. Berset sagte, die Schweiz habe sonst schon einen tieferen Wert als viele andere europäische Staaten, wo die Quarantäne 14 Tage dauert.

Diese Regionen in Frankreich stehen auf der Risikoliste



- ① Ile-de-France (inkl. Paris)
- ② Centre-Val de Loire
- ③ Hauts-de-France
- ④ Normandie
- ⑤ Nouvelle-Aquitaine
- ⑥ Okzitanien
- ⑦ Pays de la Loire
- ⑧ Provence-Alpes-Côte d'Azur
- ⑨ Korsika

Stand: 11. 9. Dazu kommen noch die Überseegebiete Französisch-Guayana, Guadeloupe, Französisch-Polynesien, La Réunion, Martinique, Mayotte, Saint-Barthélemy und Saint-Martin